

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 32

Artikel: Am Krankenbett
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Läper Bruother!

Nur mit engschlich, es gipd forslig, præalabiliter, feinen Krieg nicht.
Omnes bonæ res sunt tres. Es gipd Mir und zwar auf 3 Ferwantshafgrinden: Der Willhäm, Vulgaleam, ischt uhrspringlich oriandus ex Pompalusia, also ein Pinter, aper ein Gräu, Pinter, nicht ein Blau-Winter, wie der Zeitungsredigunt der Nordteischen. Zweitänz ischt der Schreiberei originaliter aus dem Argauer "freien Amt" Habsburg, duht also seinem freien Urfatterland Mir z'leid. Drittänz trimbt unz der Boulangsché auch kein Häärli, weil ehr mietherlicherseit ein Nesschatesler ist. Wagen Tripsi lassen wir unz auch keins canos crescere; wir ferschoppen ihm bei Göschener die Gothartgoche wie am Wäspinät. Die Tripelallianz heisst nur so, weil si aus Langweil die Knöpfe buzt mit Tripel. Ich und Du und die Leisentät bilden eine füllernimpstigere Tripelallians; wir buzen nur die Knöpeli vom Teller, womit ich in alter, unferstotbarer Liäbe ferpleipe Dir crater fidelis.

Stanispediculus.

Die an Deutschland gerichteten Noten sind weder
Trotz-Noten, noch
Droh-Noten, sondern einfach
Droz-Noten.

Versammlungs-Beschlüsse.

Die Unzahl von Zugvögeln hielten neulich auf einem großen Felde in der Zentralschweiz eine Versammlung ab. Es handelte sich um die Bestimmung der Reiseroute nach dem Norden. Ein alter Kerl beantragte folgende Resolution, welche schliesslich einstimmig zur Annahme gelangte:

"Da zu befürchten steht, dass auch die Zugvögel unter den Grenzplakereien an der deutsch-schweizerischen Grenze zu leiden haben, dass z. B. untersucht wird, ob sie unter ihren Federn nicht solche haben, mit denen sozialistische Schriften geschrieben werden könnten, so wird hiermit beschlossen, nicht über Deutschland zu fliegen."

* * *

In Bünden fand eine Versammlung des Zettmänner-Clubs statt. Mit Hinzuziehung ärztlicher Autoritäten wurde nachstehende Resolution beschlossen:

"Die hier versammelten Herren haben alle möglichen Kuren ausgehalten, um sich von ihrer so störenden Körpulerz zu befreien. Endlich haben einige der Anwesenden eine Reise nach Deutschland gemacht und dabei an der süddeutschen Grenze derartige Zollplakereien erlebt, dass sie vor Angst vollständig abmagerten und zu bloßen Gerippen zusammenschrumpften. Die Versammlung beschließt daher, in corpore einen Ausflug über die deutsch-schweizerische Grenze zu machen und empfiehlt diesen Schritt allen Denjenigen — mit Ausnahme von Bismarck, — welchen die Schwenninger Kur nicht geholfen hat, zur Nachahmung."

Preisaufgabe.

1. Wie oft kommt der Ausdruck „nöthigenfalls“ im neuen Konkurs- und Betreibungsgesetz vor?
 2. Wo hat eigentlich der nöthige Fall seine Begriffsgrenzen?
- Preis:** Erlös von der „nöthigenfalls“ in Aussicht stehenden Maturatur.

Lehrer: „Also der Mensch besteht aus Leib und Seele. Kannst Du mir etwa eine Eigenschaft der letztern nennen?“

Schüler: „Sie ist steuerfrei!“

Wörterbuch für Fehlschüzen.

Apfel, Name einer Obstsorte, welche in alten Zeiten die Stelle von Scheiben vertrat. Wurde auch nur selten getroffen.

Armbrust, Waffe, mit welcher man schliesschen kann, ohne des Pulvers zu benötigen.

Blau, in welches man hineinschießt, wenn man die Scheibe schonen will. **Fehlschuss**, etwas, woran man nie Schuld hat.

Gewehr, geht los, wenn man schießt.

Mädchen, junge, sobald sie lachen, schießt man siefh.

Preis, erster, kriegt immer ein Anderer.

Pulver knallt, auch wenn man Nichts trifft. Ein süßer Trost!

Scheibe, ein Ding, das immer an der unrechten Stelle steht.

Schütze, Einer, der einen grünen Rock trägt.

Schützenfest, eine Veranstaltung, um diejenigen auszulachen, welche regelmäßig beim Schießen Pech haben.

Sonnagsjäger, solche, welche nur Sonntags etwas treffen würden, — wenn sie am Sonntag überhaupt schößen.

Tell, sagenhafte Persönlichkeit, die wirklich einmal etwas getroffen haben soll. **Urahn**, hat besser geschossen als der Großvater, dieser besser als der Vater, Letzterer besser als wir selbst. Das kennt man!

Wahn, Gefühl, wenn man glaubt, etwas getroffen zu haben und es doch Nichts ist.

Zeit, ein gewisses Etwas, wovon man ungeheuer viel braucht, um gut zu zielen. Wird uns gewöhnlich nicht gegönnt.

Die Wahrheit im Reime.

Einst war froh ich und fidel,
Mußt' nicht Hunger leiden.

Doch verschüttet ist mein Del,

Aus sind meine Freuden.

Gute Freunde haben mich,

Ich gestieb' es schmerzzerissen,

Mich bestechend jämmerlich,

Um's Vermögen schnöd — — —

Die sich nach dem Unsern sehnen,
Solche miserable — — —

Dem nach langen Arbeitsjahren,

Sorglos Alter hat gewunken,

Mußt' er solch ein Loos erfahren;

O ihr Schufste, ihr — — —

Alles, Alles ist verloren,

Das ist wahr und außer Zweifel.

Wär' ich lieber nicht geboren,

Und hätt' Euch geholt der — —

Am Krankenbett.

Mann: „Was hest au, Röseli, was ploget Di no i der letzte Stund?“

Frau: „O Ruedi, es ist mer so schwer. Jetzt heist denn au gar Niemer mehr, der zu Der liegt, wenn i stirbe.“

Mann: „O bhütis, mach' Der deszwege keini Sorge. Ich brüche numme mini zehn Finger usz'sirecke, so hange scho es Doze d'ra.“

Patient: „Herr Doktor, sind Forellen gesund?“

Arzt: „Ohne Zweifel, bei mir hat sich wenigstens noch keine behandeln lassen.“

Zataler Druscheler: Lungenleiden d' werden unfehlbar und sicher besiegt durch die berühmten Meyer'schen Pillen. Zu haben für 2 Fr. in allen Apotheken.

Briefkasten der Redaktion.



G. M. i. Zr. Ganz unzweifelhaft hat diese Absicht alle Aussicht, zur Ansicht der Mehrheit zu werden. Das liegt im Zuge der Zeit; ob es bauend oder zerstörend wirkt, damit rechnet man nicht. Und vielleicht liegt gerade hierin das Gute. — **J. i. C.** Man erfährt, dass der Obergabbiner Kurverein zur Hebung des Reiseforts 50 Fr. ansschaffen werde. Seien wir froh, dass es nun endlich welche gibt bei uns, die es nicht ablehnen, dass sie's sind. — **R. G.** Zeitungen, welche mit der Anrede beginnen: „Lieber Leser“, dürfen Sie nur ganz wenig Butrauen schenken, denn es steht eine Heuchelei dahinter, welche entweder etwas Einflältiges oder eine Spitzbüberei verdecken soll. — **Spatz.** Schön Dank und Gruss. — **U. G.** Das sind ja zwei ganz gute Dinger. Wiederkommen. — **N. J. i. Karlsru.** Dass die